Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt." Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 173 Freitag, den 26. Juli 1895.

Deutschland und die bulgarische Frage.

In Bulgarien gehen die Wogen heute recht hoch; Stambulow ist todt, und die Strömung für die Unterwerfung Bulgariens unter Rußland nimmt zu, da die Bulgaren die während ihres Unabhängigkeitskampfes gewonnene Charakterstärke und Selbstlosigkeit schnell genug wieder verloren haben. Sie sind eben Orientalen. Steht diese Thatsache fest, so steht auch die andere nicht minder unerschüttert da, daß Fürst Ferdinand von Bulgarien während dieser ganzen Händel weder bei seinen Unterthanen, noch sonstwo Sympathien gewonnen hat, und was diese bedeuten wollen, hat sich während der Laufbahn Alexander Battenberg's und Stambulow's deutlich genug gezeigt.

Die Bande des Gehorsam's sind in Bulgarien heute bedenklich gelockert; Fürst Ferdinand persönlich besitzt keine Autorität, denn er hat nichts vollbracht, woraus Autorität und Respekt hervorwachsen könnten. Seit Alexander Battenberg's Tode haben die Bulgaren immer nur entweder auf Rußland oder auf Stambulow gesehen, zwischen denen sie die Wahl hatten. Nun ist Stambulow fort, und die Moskowiter treten in den Vordergrund. Man braucht nicht gerade zu sagen, daß die Bulgaren ihren Fürsten zum Winter kalt stellen werden, aber diese Aussicht ist eine Möglichkeit, mit welcher doch gerechnet werden muß.

Fürst Ferdinand hat dem egoistischen Bulgaren für seine Person recht wenig zu bieten, Rußland kann ihnen ganz andere Vortheile gewähren. Rußland kann auch den koburgischen Prinzen, wenn sich dieser gehörig tief demüthigt, als Fürsten von Bulgarien anerkennen, was bisher bekanntlich noch nicht geschah; aber dann ist Ferdinand I. völlig in den russischen Fingern, und es werden ihm hiernach seine heftigen Gegner in den noch selbstständigen Bulgarien entstehen, falls die Russen es wieder zu arg treiben. Spricht Rußland die Bestätigung nicht aus, dann wird eine Revulation in Sofia nur eine Frage der Zeit sein. Bestätigt oder nichtbestätigt in beiden Fällen entwickelt sich eine ernste Frage, welche auch Deutschland nicht unberührt läßt.

Als Fürst Bismark noch die gesammte deutsche Reichspolitik leitete, hat er in der schon damals häufig brennend werdenden bulgarischen Frage Rußland zu Liebe gethan, was er thun konnte, ohne das verbündete Oesterreich-Ungarn direkt zu verletzen. Dank dafür hat er nicht geerntet, im Gegentheil nur hönische Streiche und heimtückische Intriguen der ihn bitter hassenden Panslavisten in Petersburg und Moskau, und die waren's, die ihm endlich das bekannte Wort abrangen: „Wir laufen Niemand nach!"

Heute stehen die Dinge anders, wie damals. Rußland ist weit zu Frankreich hinübergeschwenkt, Rußland hat, was früher wenigstens nie geschah, uns ein Schnippchen zu schlagen versucht, wie dies der chinesische Handel beweist. Das Verhalten Rußlands bei Gelegenheit der Kieler Feier beweist auch zu deutlich, wie es auf Frankreich sehr viel, auf Deutschland sehr wenig Rücksicht nimmt, und wollten wir damit nicht rechnen, würde man uns mehr als blos kurzsichtig nennen können.

Sind wir Deutsche auch nicht direkt in der bulgarischen Frage engagiert, Oesterreich-Ungarn wird ein neues thatsächliches Russen-Regiment in Bulgarien nicht dulden, auch Italien wird dagegen Stellung nehmen, und zuletzt zweifellos auch England. Was den Briten mit ihrer Krämer-Politik geschieht oder nicht geschieht, kann uns am Ende gleich bleiben, aber nicht unberührt läßt uns das Verhalten von Oesterreich-Ungarn und Italien. Wird von dieser Seite ein Konflikt mit Rußland begonnen, dann wird auch die Pariser Regierung von den französischen Volksmassen zum Losschlagen gegen Deutschland gezwungen, und der europäische Krieg ist fertig.

Die bulgarische Frage charakterisiert Rußlands Vorgehen im Orient, welches darauf abläuft, Oesterreich-Ungarn wieder zurückzudrängen und dem Moskowiterthum die vorherrschende Stelle im Orient zu sichern, dem einst auch das türkische Erbe als reife Frucht in den Schooß fällt. Und blind müßte man ja sein, wollte man die Avancen unterschätzen, welche Rußland gemacht hat. In Serbien, Bulgarien, Macedonien, Montenegro, Griechenland überall ist russischer Einfluß tonangebend. Nur Rumänien widersteht noch. Wer weiß aber wie lange noch?

Das ist die Sache! — Die bulgarische Frage hat heute noch kein direktes Interesse für uns, aber was wollen wir machen, wenn sie uns als interessante Frage aufgezwungen wird. Von Elsaß-Lothringen, wo Frankreich ins Spiel kommt, da ist heute wenig, vom Orient, wo alles auf Rußland ankommt, ist heute sehr viel die Rede. Ein Zeichen der Zeit ist's, das wir beachten sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juli.

Der Kaiser hat seine Reise nach Borgholm und Helsingborg aufgegeben und verbleibt infolge dessen bis heute, Donnerstag Abend in Hernösand, um alsdann direkt nach Saßnitz auf der Insel Rügen in See zu gehen. Die Ankunft des Kaisers in Cowes in England zu den Regatten erfolgt am 3. August. Der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeld wird sich mit dem gesammten Botschaftspersonal bereits am Tage zuvor nach Cowes begeben und während des Aufenthalts des Monarchen dort bleiben.

Das Befinden der Prinzessin Friedrich von Anhalt welche z. Z. in Hohenburg weilt, hat sich dem „Anh. Courier" zufolge derart verschlechtert, daß eine Katastrophe stündlich erwartet wird.

Die Kronprinzessin von Griechenland, welche bekanntlich längere Zeit zum Besuch bei ihrer Mutter, der Kaiserin Friedrich, in Kronberg weilte, hat sich mit ihrem Gemahl und ihren beiden Söhnen nach München begeben, von wo demnächst die Rückreise über Venedig nach Athen erfolgen wird.

An den Fürsten Bismarck hat der Deutsche Sprachverein, der z. Z. in Graz tagt, folgenden Festgruß gesandt: „Die Festtafel der in Graz tagenden Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins bringt in tiefer Dankbarkeit und Verehrung dem Einiger des deutschen Reichs, dem Schöpfer des Dreibundes, dem Ehrenmitgliede des Deutschen Sprachvereins, dem deutschen Recken Fürsten Bismarck Gruß und Heil." — Fürst Bismarck sandte aus Friedrichsruh sogleich ein Danktelegramm.

Die preußischen Minister werden, soweit sie auf Urlaub sind, diesen gegen Mitte August unterbrechen, um zur Theilnahme an der feierlichen Grundsteinlegung zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. nach Berlin zurückzukehren.

Die preußische Militärdeputation, mit General v. Seekt an der Spitze, welche dem Botschafter Schuwaloff die Einladung zur Theilnahme an der 150jährigen Jubelfeier des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 überbringt, ist in Warschau eingetroffen.

Für den verstorbenen Professor v. Gneist sind im Trauerhause zu Berlin bereits zahlreiche Kranzspenden eingegangen, darunter ein prachtvoller Kranz von der Kaiserin Friedrich.

Die Stadtverordnetenversammlung in Münster (Westfalen) lehnte mit 16 gegen 8 Stimmen den Antrag des westfälischen Bauernvereins ab, demzufolge ein Standbild des Freiherrn v. Schorlemer-Alst auf dem Domplatze in Münster auf Kosten des Vereins Aufstellung finden sollte.

Der lippesche Erbfolgestreit soll bekanntlich dem Reichsgericht zur Schlichtung unterbreitet werden. Da aber diese Entscheidung immerhin noch einige Zeit ausstehen wird, so unternahm es der Rechtsawalt Asemissen in Detmold, auf kürzerem Wege eine Aeußerung Reichsgerichts in dieser Frage herbeizuführen. Er legte in einer Strafsache gegen den Hirtenknaben H. Görder, der vom Landgericht Detmold wegen Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, das Rechtsmittel der Revision ein und führte darin u. A. aus: . . . „Da sonach keine Regierung besteht, so kann auch nicht im Namen irgend einer Regierung in Lippe-Detmold Recht gesprochen werden." Der Reichsanwalt Schumann sah aber keine Veranlassung, auf die staatsrechtliche Seite der Revision näher einzugehen. Der Versuch, so bemerkte er, auf dem Wege der Revisson die lippesche Erbfolgefrage indirekt durch das Reichsgericht entscheiden zu lassen, sei ebenso ungewöhnlich als aussichtslos. Es verstehe sich von selbst, daß durch den Thronwechsel die Befugniß und Befähi-

Unebenbürtig.

Roman von H. von Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

„Täusche mich nicht — Kind; Du — willst — wachen."

„Im Ernst, Papa, ich habe die Rolle des Klärchen im Egmont zu lernen und das geht am besten in der Nacht, wenn es recht still ist."

„Mein Liebling! Mein geliebtes Kind! Auf Wiedersehen!"

Im Theater saß Graf Wildenstein, ernst und düster, und verwandte kein Auge von der lieblichen schottischen Lady Macbeth, deren mädchenhaftes Aeußere so gar nicht mit ihrem blutdürstigen Charakter zu harmoniren schien. Als der Vorhang aufging, war Nora's Blick zuerst nach jenem Platze geflogen, den er inne zu haben pflegte, und als sie ihn sah, da erbleichte sie, da bebte ihre Stimme sekundenlang. Das war der Mann, welcher das Briefchen an eine Frau, wie die Fürstin Porscu geschrieben! Sie athmete tiefer, dann hob sie stolz den Kopf, ein jähes Roth flammte über die noch eben so blassen Züge — und von dem Moment an spielte sie vorzüglicher als je.

„Nora," murmelte der Graf bewegt, „mein geliebtes Kind! Sie will mich hassen und kann es doch nicht. Soll denn wirklich das alte Leid von neuem emporsprießen, giebt es denn kein Vergeben und Vergessen? Wie ich sie liebe! Wie ich an mich halten mußte, um sie nicht an mich zu ziehen und nie mehr von meinem Herzen, aus meinen Armen zu lassen!"

* * *

Wildenstein's Sekundant hatte mehreremale vergeblich bei dem Prinzen vorgesprochen; er war nicht da und als er den Hauswirth nach dem Rumänier fragte, entgegnete dieser verwundert:

„Seine Durchlaucht sind schon Vormittag abgereist, vielleicht nur auf einige Tage, denn der Koffer ist dageblieben."

„So," meinte der Sekundant ärgerlich, „und wohin der edle Prinz sich gewandt, wissen Sie nicht. Passen Sie nur auf, daß er Sie auch bezahlt."

„O, keine Angst, die Frau Fürstin sind ja immer noch da, bei deren Vermögen bin ich stets gedeckt."

Graf Wildenstein hatte den Verlauf der Duell-Affaire kaum anders erwartet, schweigend zuckte er die Achseln, was ging ihm der Feigling an.

Stetten war sehr bedenklich krank. Tag um Tag saß Nora angstvoll und doch ergeben, an seinem Lager und lauschte den wirren Fieberreden des Patienten, flößte ihm Arznei ein oder legte ihm eine neue Eisblase auf die glühende Stirn. Heiße Gebete stiegen zum Himmel auf, kein Schlaf kam in ihre Augen und dennoch konnte sie, wenn die Reihe an sie kam, im Theater auftreten und alle Zuschauer durch ihr Spiel begeistern, eine feste, ernste Willenskraft wohnte in dem schönen Mädchen, und wenn sie zusammenbrechen wollte, flüsterte sie sich immer zu: „Was der Mensch will, das kann er auch!"

Von Graf Wildenstein hörte sie nichts, aber sie sah ihn regelmäßig jedesmal, wenn sie auftrat, im Theater. Er saß stets allein und sie konnte sehen, wie er nur sie beobachtete. Nach der Loge der Fürstin Porscu warf er keinen Blick. Aber Nora's Gemüth war verbittert nach wie vor; sie mußte ja dem glauben, was sie mit eigenen Augen gelesen, er liebte die Fürstin seit vielen, vielen Jahren und sie hatte in unseliger Verblendung glauben können, daß sie selbst ihm nicht gleichgiltig sei. „Ein Fleck auf dem Wappenschild," flüsterte sie grollend vor sich hin, nein, er wird, wie schon einmal, mit fester Hand die Fäden zerreißen, welche sich um sein Herz spinnen wollten, oder vielleicht war es nur meine Einbildung — vielleicht hat er niemals an mich gedacht!"

* * *

Weihnachten rückte näher; langsam schritt Stetten's Besserung vorwärts und noch war nicht an seine Genesung zu denken. Zwei Tage vor dem Feste bat der Kranke mit matter Stimme: „Hole mir einen Tannenbaum, Nora, damit wir doch wenigstens Weinachten zusammen feiern können. Du mußt ihn putzen und an mein Bett stellen. Willst Du, Liebling?"

„Gewiß, Papa," nickte das junge Mädchen, denn es war seit Wochen der erste Wunsch, den ihr Vater aussprach, „ich werde heute ausgehen, wenn der Doctor da war, und einen wunderschönen Baum mitbringen. Den putze ich dann mit Schneeflocken und Krystallflimmer, daß er aussieht, als habe ihn das Christkind eigens vom Himmel heruntergeholt, um Dir eine Freude zu machen."

Der Kranke lächelte müde und schlief wieder ein, und dies Mal den erquickenden Schlaf neuerstarkender Körperkraft und Genesung.

Es dunkelte bereits, als Nora das Haus verließ, und den Weg zum Christmarkt einschlug. Seit Wochen war es das erste Mal, daß sie einen anderen Gang als den zum Theater machte, und es that ihr wirklich gut. Ihre Augen leuchteten heller, ihr Athem hob sich und sie blickte heiterer als seit lange um sich.

Da plötzlich, beim Umbiegen um eine Straßenecke, prallte sie fast entsetzt zurück; vor ihr stand er, an den sie immer wieder von neuem denken mußte, den sie nie vergessen konnte, Graf Wildenstein!

Auch er schien überrascht, erfreut, sein erster Impuls war, ihr die Hand zu reichen, dann ermannte er sich und machte eine tiefe Verbeugung. „Also endlich einmal wieder darf ich Ihnen begegnen, gnädiges Fräulein," begann er hocherfreut und schritt ruhig, als sei dies selbstverständlich, neben ihr weiter, „ich habe sie seit Wochen nur im Theater gesehen."

„Papa war furchtbar krank," antwortete sie leise und mußte sehr an sich halten, um auch ihre Freude nicht merken zu lassen; „ich mußte beinah fürchten, ihn nie mehr gesund zu sehen der Arzt hatte die Hoffnung fast aufgegeben."

„Gott im Himmel, Nora! Das haben Sie durchgemacht und gelitten, ohne daß ich es ahnte! Armes, armes Kind! Und dabei besaßen Sie so viel Kraft, im Theater aufzutreten, trotz allem Herzeleid. Was müssen sie ertragen haben!"

Innig sah er in das blasse Gesichtchen an seiner Seite und wieder kam die alte Sehnsucht über ihn, ihre Hand zu ergreifen und mit leidenschaftlichen Küssen zu bedecken; aber er bezwang sich, die Zeit war noch nicht da, der alte Groll noch nicht besiegt!

„Der liebe Gott hat mir geholfen entgegnete sie sanft, doch eine heiße Thräne rann über ihre Wange, „ich will nicht mehr klagen, denn nun geht es Papa wieder besser." (Forts. folgt.)

gung der angestellten Richter nicht im Mindesten berührt werde. Das Reichsgericht erkannte denn auch auf Verwerfung der Revision, und man wird sich demgemäß in Detmold gedulden müssen, bis das Reichsgericht ordnungsmäßig seine Entscheidung getroffen hat.

Der Bundesrath hat festgestellt, daß der Bearbeitung der Ergebnisse der am 1. Dezember d. J. vorzunehmenden Volkszählung zehn Tabellen zu Grunde gelegt werden.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Nachrichten über den Saatenstand im Deutschen Reich um die Mitte des Monats Juli. Danach war der Stand der Saaten folgender, wobei Nr. 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel bedeutet: Winterweizen 2,5 (dagegen im Juni 2,4), Sommerweizen 2,7 (2,5), Winterspelz 2,5 (2,4), Sommerspelz 1,5 (1,8), Winterroggen 3 (3,1), Sommerroggen 2,6 (2,4), Sommergerste 2,6 (2,4), Hafer 2,8 (2,5), Kartoffeln 2,4 (2,4), Klee (auch Luzerne) 2,5 (1,7), Wiesen 2,3 (1,7).

Während der diesjährigen Kaisermanöver soll an der Randow in großem Maßstabe die Bedeutung der Strombarrieren dargestellt werden, indem eine strategische Umgehung und ein strategischer Durchbruch (Massenübergang) vorgenommen werden wird, wobei sehr große Schwierigkeiten zu überwinden sind. Besonderes Augenmerk wird bei diesen Manövern an einer Flußlinie auch auf die Verwendung der Kavallerie, die gerade hierbei angesichts des Gegners mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, gelegt werden. Vor Allem sollen aber diese Flußmanöver Gelegenheit geben, die Bedeutung solcher Hindernisse als taktische und strategische Abschnitte zu würdigen.

Die „Post" erfährt, der Anmarsch der vier Armeecorps zu den großen Kaiser-Manövern wird sich, wie folgt, gestalten: Das Gardecorps rückt nach der Herbstparade in 5 Tagesmärschen vom 3. bis 8. September heran, rückt also am 9. September von Südwesten hier in die Uckermark ein; dem Gardecorps gesellt sich von Südosten kommend das dritte Armeecorps zu, welches am 7. September gegen Königsberg (Neumark) den Anmarsch antritt. Das zweite Armeekorps, das am 7. September zur Kaiserparade bei Stettin versammelt ist, marschirt dem Feind aus dem Nordosten in der Richtung nach Südwesten entgegen, während das 9. Armeecorps von Nordwesten her die Verbindung mit dem 2. Armeecorps herzustellen sucht.

Wünsche auf weitere Inanspruchnahme des Reiches für koloniale Unternehmungen treten in jüngster Zeit offener hervor. So verlangt der „Hamb. Corr.", daß das Reich für Eisenbahnbauten in sämmtlichen deutschen Kolonieen die Zinsgarantie übernehmen solle. Die Eisenbahnen sollen in möglichst kurzem Zeitraum gebaut werden, so daß sich die Garantie des Reiches auf viele Millionen erstrecken würde. Da nun eine Rentirung der Eisenbahnen in der nächsten Zeit noch nicht eintreten dürfte, so würde dies Verlangen auf eine Millionensubvention des Reiches hinauskommen. Es ist daher anzunehmen, daß die Regierung vor der Hand von einem derartigen Schritte absehen wird.

Das Agrarprogramm der Sozaldemokratie, das wie bekannt auf den Bauernfang auszugehen bestimmt ist, ist in der Presse viel besprochen worden und dabei ist auch der in Aussicht genommene Referent über diesen Gegenstand einer Kritik unterzogen worden. Bei dieser Gelegenheit stellte sich nun heraus, daß erwähnter Referent Namens Quark gar kein waschechter Genosse sei. Auch die socialdemokratische Partei wurde argwöhnisch. Sie trommelte deswegen die Mitglieder der Agrarkommission zusammen und hielt jetzt mitten im Hochsommer eine Commissionssitzung im Reichstagsgebäude ab. Herr Quark muß sich wohl in dieser Zeit der Parteileitung gegenüber doch als echter bewiesen haben als es anfangs schien, er behält das Referat und wird es im Oktober auf dem Parteitag der Socialdemokratie Deutschlands zu Breslau vortragen.

Die ständige Deputation des Innungsausschusses vereinigter Innungen zu Berlin hat nunmehr beschlossen, mit der Gründung einer Innungs-Spar- und Darlehns-Genossenschaft vorzugehen. Weil andere Innungsverbände in ähnlicher Weise vorgehen wollen, so entnehmen wir dem in diesen Tagen allen Innungen zugesandten Statuten-Entwurf einige nähere Angaben: Die Spar- und Darlehnsgenossenschaft soll bis 300 Mk. Darlehen zu niedrigem Zinsfuß vergeben können, Geschäftswechsel diskontiren, sichere Forderungen beleihen. Der Mitgliedsantheil beträgt 300 Mark, welcher in Wochenraten von 50 Pf. bezahlt werden kann, die Haftsumme beträgt ebenfalls nur 300 Mark. Bis zu drei Antheilen kann jedes Mitglied erwerben. Diese Antheile sowie das Eintrittsgeld von je 1,50 Mk. bilden das Betriebskapital. Sechs Vorstandsmitglieder, sowie ein Aufsichtsrath von 36 Personen sind vorgesehen. Die Berliner Goldschmiede-Innung hat bereits den Beschluß gefaßt, dieser Kasse in corpore beizutreten. Denselben Beschluß hat die Berliner Schuhmacher-Innung mit großer Majorität gefaßt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das Herrenhaus erledigte die auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen, darunter die betr. die Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahnen, die Abänderung des Markenschutzgesetzes und die Konvention über die Truthschifffahrt.

Belgien. König Leopold besuchte am Mittwoch zu Fuß mehrere Straßen der Stadt Brüssel, um die Facaden der Häuser zu besichtigen, deren Eigenthümer an einer Konkurrenz für künstlerische Facaden und Schilder theilgenommen hatten. Der König wurde von der zahlreichen Menge überall freundlich begrüßt.

England. Bei Gelegenheit der Wahlen entstand ein Krawall in Kilrush (Irland). Ein früherer Sträfling, Namens Egan, hetzte das Volk auf. Die Polizei ging gegen die Menge mit ihren Knüppeln vor, die Menge setzte sich mit Stöcken zur Wehr. Viele Antiparnelliten wurden verwundet.

Norwegen. Der ehemalige Minister Thorne reiste Mittwoch Abend zur Audienz beim Könige nach Marstrand ab. Sicherem Vernehmen nach besteht jetzt Aussicht auf das Zustandekommen eines Ministeriums Thorne.

Rußland. Der „Birshewija Wjedomosti" zufolge sollte am Mittwoch das Reglement für die Metalldepositen-Quittungen veröffentlicht werden. Solche Quittungen sollen vom 29. cr. ab in den Comptoirs der Reichsbank zu Warschau, Jekaterinburg, Kiew, Moskau, Odessa, Riga, Rostow am Don, Petersburg und Charkow zur Ausgabe gelangen. Die Depositenscheine werden auf den Inhaber lauten und auf einen halben und ganzen Imperial sowie auf fünf, zehn, fünfzig und hundert Imperials ausgestellt und auf Verlangen wieder gegen russische Goldmünze eingelöst werden. Diese Quittungen werden von der Krone bei Zahlungen an dieselbe obligatorisch angenommen, im privaten Geschäftsverkehr bleibt die Annahme dieser Depositenscheine fakultativ.

Serbien. Der Finanzminister Popowitsch ersuchte auf diplomatischem Wege um die Zustimmung der russischen Regierung zur Einbeziehung der russischen Anleihe von 1876 in die Konvertirung.

Bulgarien. Prinzeß Maria Louise, die Gemahlin des Prinzen Ferdinand von Bulgarien, ist Mittwoch Vormittag von Wien nach Karlsbad zum Besuche ihres Gemahls abgereist.

Türkei. Die Mittheilung der ergänzenden Aufklärungen zu der letzten Note über jene Punkte der Reformvorschläge, welche die Pforte durchführen will, wurde Mittwoch erwartet. Die Pforte macht darin gewisse weitere Zugeständnisse, da sie ernstlich wünsche, die armenische Frage von der Tagesordnung abzusetzen.

Von der Insel Kuba. Aus Habana wird gemeldet, der Insurgentenführer Maceo habe die Umgebungen von Bayamo verlassen, als die Generäle Lachambre und Navarro sich der Stadt näherten. Maceo hätte vorher noch versucht, Bayamo zu stürmen, aber ohne Erfolg.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 24. Juli. Zu Beginn der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hielt Herr Dr. Proskauer, der erste Assistent des Geh. Medizinalraths Professor Dr. Koch, Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin einen längeren Vortrag über die Graudenzer Wasserleitungsfrage. Er ist der Ansicht, daß die angestellten umfangreichen Bohrversuche ein Resultat ergeben haben, wie es günstiger kaum gedacht werden kann, und faßte seine Ausführungen zum Schluß wie folgt noch einmal kurz zusammen: Wir sind hier bei Graudenz auf hygienisch tadelloses, aus reinem Untergrund stammendes Wasser gestoßen. Die verschiedenen übereinander lagernden Bodenschichten (Thon, Kies, Sand) geben ein mehrfaches Filter, nicht nur ein einfaches. Die Beschaffenheit der Bodenverhältnisse um Graudenz und besonders an den Bohrstellen bietet eine solche Gewähr für die Keimfreiheit des Wassers, daß ein Sachverständiger, dem das Bohrprofil vorgelegt wird, ohne weiteres sagen würde: „Das Wasser untersuche ich erst gar nicht, das muß ja gut sein!" — Bei der Wahl eines unbesoldeten Stadtraths wurde in der engeren Wahl Herr Buchhändler Schubert mit 17 Stimmen gewählt; Herr Weinhändler Scheller erhielt 9 Stimmen. In der Sitzung wurde u. A. auch über die Verlegung des Zeitpunktes für die Abhaltung des westpreußischen Städtetages verhandelt. Die Versammlung beschloß den Magistrat zu ersuchen, dem Vorsteher des Städtetages, Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach in Danzig anheimzugeben, den Städtetag in der zweiten Hälfte des September, etwa am 23. und 24., abzuhalten. — Morgen wird das neue Kommandantur-Gebäude in der Lindenstraße vom Kommandanten bezogen werden. Es wird dort der übliche Ehrenposten ausgestellt, und es befinden sich von morgen ab die sämmtlichen Fahnen der hiesigen Garnison im Kommandanturgebäude. — Der Umsturz eines Postpacketwagens erregte heute Nachmittag in der Marienwerderstraße einen kleinen Auflauf. Der Wagen war mit dem einen Vorderrade in die etwas tiefe Gosse gerathen, verlor das Gleichgewicht und schlug um. Der Kutscher rettete sich im kritischen Augenblick durch einen kühnen Sprung, dem im Wagen befindlichen Postboten gelang es jedoch nicht mehr, rechtzeitig aus dem Wagen zu flüchten; als der Wagen lag, stieg er aus dem Fenster. Zum Glück sind alle Betheiligten mit heiler Haut davongekommen; auch die Postsendungen scheinen keinen Schaden gelitten zu haben. Mit Hilfe einiger Vorübergehenden gelang es, den Wagen wieder aufzurichten, so daß er nach kurzer Zeit weiterfahren konnte. — Die Kinder in Garnseedorf scheinen eine besondere Vorliebe dafür zu haben, zwischen den Eisenbahnschienen herumzukrabbeln. Nachdem erst unlängst an dieser Stelle der Thorn-Marienburger Bahn durch die Beherztheit eines Podgorzer Eisenbahnbeamten ein Kind vor dem sicheren Tode gerettet worden ist, hat sich jetzt schon wieder ein ganz gleicher Fall zugetragen. Das ungefähr drei Jahre alte Kind des Besitzers Hellwig zu Garnseedorf befand sich gestern in dem Bahngeleise, als der nach Marienburg fahrende Vormittagszug heranbrauste. Der Maschinenführer bemerkte das Kind und ließ die Dampfpfeife ertönen, jedoch das Kind verließ das Geleis nicht. Trotz Bremsens und Gegendampf wäre es nicht möglich gewesen, das Kind vor dem Ueberfahren zu schützen, wenn nicht der Heizer von der Maschine gesprungen, dem Zuge vorausgeeilt wäre und das Kind fortgerissen hätte. Der Zug kam erst hinter dem Orte, wo das Kind spielte, zum Stehen.

— **Aus dem Kreise Löbau**, 23. Juli. Am gestrigen Montag feierten die Rentier Schilkeschen Eheleute in Groß Lobenstein, die früheren Besitzer des Gutes Ramutken, (Kreis Graudenz) das seltene Fest der eisernen Hochzeit.

— **Pelplin**, 24. Juli. Heute haben hier die dreitägigen Exerzitien für die katholischen Lehrer des Bisthums Culm begonnen. Die Theilnehmer finden im bischöflichen Kollegium Wohnung und Verpflegung.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 24. Juli. Während es in den letzten Jahren um diese Zeit hier an Arbeitskräften mangelte, sind letztere jetzt im Ueberfluß vorhanden, und man sieht häufig russisch-polnische Erntearbeiter beschäftigungslos umherziehen. Dies hat in dem Umstande sein Grund, daß die Arbeit bei dem schlechten Bestande eine sehr geringe ist.

— **Danzig**, 24. Juli. Unter den 30 Offizieren die aus der ganzen Armee auf 2 Jahre als Instructeure nach Chile beordert sind, befindet sich auch ein Danziger, Lieutenant Bertling vom Regiment König Friedrich I. Die Abreise dürfte Mitte August erfolgen. — Zum Empfange der galizischen Polen, welche diese Tage in größerer Anzahl gemeinschaftlich die Posener Ausstellung besuchten und jetzt in Danzig eintreffen, um Danzig, Zoppot etc. kennen zu lernen, hat sich hier ein polnischer Empfangsausschuß gebildet. — Bei dem gestrigen Gewitter hat ein Blitzstrahl in die auf dem Bischofsberge befindliche, der königlichen Fortifikation gehörige Bretterbude, welche für den daselbst funktionirenden Wallmeister Jeschke als Geschäftsraum dient, eingeschlagen, glücklicherweise ohne zu zünden. Herr J. war gerade an seinem Arbeitstisch beschäftigt, auch befanden sich zwei Laufburschen in dem Raum. Obgleich alle drei erschreckt und wie betäubt zusammenfuhren, hatten sie doch die Geistesgegenwart den Raum sofort zu verlassen. Für einen Augenblick hatten Herr J. und ein Junge Gehör und Sprache verloren. Nach einer Weile begab sich Herr Jeschke nach dem Raume und fand denselben mit Kalkstaub und schwefeligen Gasen dicht angefüllt. — Wie die hiesige königl. Eisenbahn-Direktion bekannt macht, werden in der Zeit vom 27. Juli bis 1. Oktober an jedem Sonnabend auf den Strecken Danzig-Königsberg, Neustadt-Danzig-Dirschau-Königsberg und Schneidemühl-Dirschau-Königsberg Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Besuch der Königsberger Ausstellung zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden, und zwar auf den beiden ersteren Strecken zu den beiden Morgenzügen (4³ und 8,05 Uhr von Danzig,) auf der letzteren Strecke zu dem um 7,39 Morgens von Schneidemühl, 9,33 von Konitz, 11,55 von Dirschau abgehenden Zuge.

— **Königsberg**, 24. Juli. Gestern früh wurde die Frau eines hiesigen Restaurateurs todt in ihrem Bette aufgefunden. Gegen dieselbe schwebte eine Untersuchung wegen Verdachts, den Versuch gemacht zu haben ihren Ehemann und ihre Kinder mit Schweinfurter Grün zu beseitigen. In dem Schlafzimmer wurden jetzt ebenfalls grüne Flecken wahrgenommen, ebenso an dem Munde der Leiche, und es dürfte die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die Frau, welche übrigens dem Trunke stark ergeben war, sich selbst das Leben genommen hat. Die Verstorbene war 48 Jahre alt.

Locales.

Thorn, 25 Juli 1895.

— [Personalien beim Militär]. Klawitter, Prem.-Lieut. von der Feldart. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Danzig der nachgesuchte Abschieds bewilligt, v. Schultz, Sec.-Lieut. von der Reserve des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, zum Prem.-Lieut., Reiß Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk Konitz, zum Sec.-Lieut. der Reserve des Gren.-Regts. Nr. 4 befördert.

— [Personalien.] Der Kgl. Rentmeister Herr Karla in Thorn ist vom 30. Juli ab auf 6 Wochen beurlaubt; ein Vertreter wird demnächst von der Kgl. Regierung bestimmt werden. — Der Amtsvorsteher Herr Oberamtmann Neuschild-Grabia hat die Amts- und Standesamtsgeschäfte wieder übernommen. — Die Rechtskandidaten Robert Daehn aus Culm und Julius Lewinsohn aus Graudenz sind zu Referendaren ernannt und dem Amtsgericht in Gollub bezw. Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gerichtsdiener Hempel bei dem Amtsgericht in Strasburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

(—) [Pontonierübung.] Heute früh 6 Uhr begann die erste Pontonierübung durch Brückenschlag über die ganze Weichsel durch drei Pionier-Bataillone. Der Abbau erfolgte nach 8 Uhr, die Maschienen sind am Ufer bei Schloß Dybow festgelegt. Dieser Brückenschlag fand vom Schiffsbauplatz nach Dybow statt, ein zweiter findet vom Wasserübungsplatz nach der Stronsker Kämpe statt. An dem Dampfer-Lade-Bollwerk unterhalb der Defensionskaserne war gestern ein Wachtlokal für 5 Mann einer Pionierwache etablirt. Es war ein kriegsmäßiges Zelt, mit allem Zubehör ausgestattet. Der Posten vor dem Gewehr hatte 22 am Bollwerk befestigte neue Pontons zu bewachen.

+ [Stadtverordneten-Sitzung vom 24. Juli.] Am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Stadtbaurath Schmidt, die Stadträthe Richter, Fehlauer, Kittler und Löschmann, sowie Oberförster Bähr. Anwesend sind 25 Stadtverordnete. Den Vorsitz führt an Stelle des Herrn Professor Boethke, der z. Z. dem deutschen Turntage in Eßlingen präsidirt, der stellvertretende Vorsitzende, Steuerinspektor Hensel. Als Schriftführer fungirt Stadtv. Goewe. Für den Verwaltungsausschuß referirt Stadtv. Kriwes, für den Finanzausschuß Stadtv. Dietrich. — Zunächst erklärt die Versammlung ihr Einverständniß damit, daß der Preis für das zum Bau der Garnisonkirche aus der städtischen Wasserleitung zu entnehmende Wasser von 25 auf 18 Pf. pro Kubikmeter ermäßigt wird. — Ein gleicher Antrag liegt vor für das zu dem Neubau auf den Grundstücken Schulstraße Nr. 10/12 und zur Besprengung des Gartens daneben abzugebende Leitungswasser. Der Magistrat ist für Bewilligung, der Ausschuß möchte die Ermäßigung jedoch nur für den Neubau, nicht aber für das Wasser zum Gartensprengen vorschlagen; für letzteres solle der allgemein übliche Preis bezahlt werden. Stadtv. Wolff empfiehlt, das Wasser zum Gartensprengen überhaupt allgemein billiger abzugeben. Stadtbaurath Schmidt bittet, von einem derartigen Beschluß einstweilen abzusehen und die Ermäßigung für den vorliegenden Fall dem Magistratsantrage gemäß zu bewilligen; eine allgemeine Preisermäßigung für Wasser zum Gartensprengen könnte ja für später ins Auge gefaßt werden. Stadtv. Plehwe weist darauf hin, daß der fragliche Garten in diesem Falle überhaupt gar nicht auf dem Baugrundstück liege. Oberbürgermeister Dr. Kohli meint, wenn das der Fall sei, möge man mit der Ermäßigung des Preises warten, bis ein genereller Beschluß in dieser Sache gefaßt sei. — Stadtv. Leudtke tritt für allgemeine Ermäßigung des Wasserpreises für große Konsumenten ein; er habe z. B. im letzten Vierteljahr nicht weniger als 135 Mk. für Wasser zu zahlen gehabt. Stadtbaurath Schmidt erwidert, im Statut sei der Fall vorgesehen, daß starke Wasserverbraucher auf Antrag eine Preisermäßigung bewilligt erhalten können; event. könnte ja auch der ganze Tarif geändert werden. Für das laufende Etatsjahr bittet er aber, von einer solchen Aenderung abzusehen. Schließlich wurde der Antrag auf Ermäßigung des Wasserpreises für die Grundstücke Schulstraße 10/12, sowohl zum Neubau als zum Gartensprengen, dem Magistratsantrage gemäß genehmigt, desgleichen auch für das von der Fischer'schen Weißbierbrauerei, Culmer Vorstadt, zu Brauereizwecken zu verwendende Wasser. — Mit dem Tragen von Dienstmützen seitens der bei der Wasserwerksverwaltung und eventl. auch der im Bauamt I beschäftigten Unterbeamten zum Zwecke einer schnelleren Legitimation etc. erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die Mützen werden aus städtischen Mitteln beschafft, während ihre Ergänzung Sache der Beamten ist. Die Kanalabgabe für Grundstücke, welche an Kanäle angeschlossen sind, die keine Fäkalien aufnehmen dürfen, und solche selbständigen Grundstücke, die nur mittelst Regenrohre angeschlossen sind, wurde auf 25 Prozent der Gebäudesteuer festgesetzt. — Mit Rücksicht auf die Choleragefahr hat der Kreisphysikus einige Aenderungen an der Leichenhalle auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhofe beantragt; die Kosten hierfür im Betrage von 107 Mark werden bewilligt. — Von dem Finalabschluß der St. Jacobs-Hospital-Kasse pro 1894/95 wird Kenntniß genommen, desgleichen von der Katharinen-(Elenden-)Hospitalkasse, die mit einem Bestande von 593,18 Mk. abschließt. — Alsdann kam der Abbruch und Verkauf des Mühlengebäudes in Barbarken zur Verhandlung. Das Gebäude hat ein sehr schlechtes Dach und da sich die Kosten für ein neues Dach auf ungefähr 1000 Mark stellen würden, hat die Forstdeputation nach eingehender Besichtigung des Gebäudes sich dafür entschieden, letzteres auf Abbruch zu verkaufen. In einem in dieser Sache anberaumten Termin hat ein Herr Schütz mit 1750 Mk. das Höchstgebot abgegeben; der Abbruch soll erst im Winter erfolgen, damit das Publikum im Sommer nicht durch die Arbeiten belästigt wird. Auf eine Anfrage des Stadtv. Plehwe erwidert Oberförster Bähr, daß der Barbarkener Krug vorläufig erhalten bleibt. Stadtv. Kordes fragt an, wie lange der Krug wohl noch würde stehen können, worauf Stadtbaurath Schmidt erwidert, das Haus könne noch Jahrzehnte stehen. Hierauf stellt Stadtv. Kordes fest, das Haus sei sehr leicht gebaut und es würde vollkommen genügen, wenn auch unsere Försterhäuser in der Art gebaut würden. Demgegenüber stellt Stadtbaurath Schmidt fest, daß auf ausdrücklichen Wunsch der Forstdeputation eine solidere Bauart vorgezogen sei. Die Stadtv. Wakarecy und Leudtke sprechen sich gegen den Abbruch des Barbarkener Mühlengebäudes aus; dasselbe stehe dort Niemandem im Wege. Stadtv. Plehwe meint, wenn das Gebäude abgebrochen würde, dann sollte man die Ziegel draußen aufbewahren, da man sie event. zu späteren Bauten daselbst sehr gut würde verwenden können. Schließlich wird aber dem Antrage des Magistrats gemäß, Herrn Schütz der Zuschlag auf sein Gebot ertheilt. — Alsdann nimmt die Versammlung Kenntniß von dem Finalabschluß der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1894/95. Es sind hier einige kleine Verschiebungen vorgekommen; so ist eine Ueberschreitung von 169 Mk beim Gasverbrauch hauptsächlich auf die Vermehrung der Turnstunden des Gymnasiums etc. zurückzuführen. Oberbürgermeister Dr. Kohli wendet sich dagegen, daß das Gymnasium immer mehr die städtische Turnhalle benutzt; er sucht das Gymnasium nach Möglichkeit zurückzudrängen, damit es sich endlich einmal zum Bau einer eigenen Turnhalle entschließt. Die Einnahmen der Stadtschulen-Kasse stellen sich auf 188 250,83 Mk., die Ausgaben auf 185 744,75 Mk., der Bestand auf 3006,08 M. — Ferner nimmt die Versammlung von dem Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für Mai d. Js. Kenntniß. — Der bisherige Gouverneur von Thorn, Generallieutenant von Hagen Exc. hat bei seinem Scheiden aus Thorn an den Oberbürgermeister ein sehr herzliches Schreiben gerichtet, in welchem er ihm und der Stadt Lebewohl sagt und ihn bittet, dies der Bürgerschaft mitzutheilen, mit der die Garnison Thorn zu seiner großen Freude stets im besten Einvernehmen gelebt habe; er habe in Thorn arbeitsvolle, aber glückliche Tage verlebt, die er nie vergessen werde. Die Versammlung nimmt unter Zeichen des Beifalls Kenntniß von dem Schreiben. — Zu dem am 9. und 10. September (vielleicht auch erst in der zweiten Hälfte des September! D. Red.) in Graudenz stattfindenden 4. westpreußischen Städtetag hat der Magistrat die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli und Bürgermeister Stachowitz als Vertreter gewählt; die Versammlung wählt ihrerseits die Herren Stadtv.-Vorsteher Professor Boethke, Stadtov. Adolf und Kriwes. — Die Schlachthausdeputation hat vorgeschlagen, Herr Thierarzt Kolbe vom 1. Oktober ab als Schlachthausinspektor anzustellen mit 2700 Mk. Gehalt und freier Wohnung; die zweite Thierarztstelle soll vorläufig unbesetzt bleiben, da Herr Kolbe die Geschäfte desselben mit übernehmen will. Der Magistrat hat diesem Vorschlage zugestimmt, mit der Maßgabe, daß das Gehalt auf 2400 Mk. festgesetzt ist. Hiermit erklärt die Versammlung sich nach kurzer Debatte einverstanden. — Von dem Finalabschluß der Uferkasse nimmt die Versammlung Kenntniß; die Einnahmen haben betragen 26173 Mk, die Ausgaben 21321 Mk. — Beim Finalabschluß der Kämmereikasse pro 1. April 1894/95 hat sich herausgestellt, daß die Gemeindesteuer, die auf 288 900 Mk veranschlagt war, 318 144 Mk, also 29 244 Mk. mehr ergeben hat. Stadtv. Cohn bemängelt, daß die Sätze immer zu hoch angenommen würden; die Bürger müßten immer zu viel zahlen,

Oberbürgermeister Dr. Kohli erwidert, es sei doch besser, es käme etwas zu viel, als zu wenig heraus. Die Gesammteinnahmen haben 686 930 Mk. betragen. Bei den Ausgaben stellt Stadtv. Plehwe den Antrag, bei den Reinigungsarbeiten in den Bureaus möge darauf gesehen werden, daß weniger Gas verschwendet werde, da mit die Ueberschreitungen vermieden würden. Oberbürgermeister Dr. Kohli erwiderte, Ersparnisse seien hierbei nicht zu erzielen, da die Treppen im Rathhause z. B. seien immer noch zu wenig beleuchtet. Stadtbaurath Schmidt fügt noch hinzu, auch die Vermehrung der Bureaus sei an den Ueberschreitungen Schuld. Der Antrag Plehwe wird indessen angenommen. Stadtv. Kriwes bemängelt, daß im Rathhause nur Holz zur Heizung verwendet wird, man solle auch Koaks und Kohlen verwenden. Dem entgegnet Oberbürgermeister Kohli, daß die Oefen nur für Holzheizung eingerichtet seien. Stadtbaurath Schmidt sagt, ein Umbau der Oefen würde zu kostspielig sein, eher würde sich später eine Centralheizung empfehlen. Stadtv. Plehwe stellt fest, daß Holz aus der städtischen Forst verkauft werde und daß die Stadt zu Heizzwecken von anderer Seite Holz kaufe. Daraufhin wird ein Antrag Wolff angenommen, daß die Lieferungen von Brennholz für die Stadt in Zukunft öffentlich auszuschreiben sind. Die Ausgaben stellen sich insgesammt auf 671 661 Mark. Ueberschuß 15 269 Mark, dazu Ueberschuß aus der Restenverwaltung 43 890 Mark. Etatsplus 59 159 Mark. — Die Beleihung des Grundstücks Altstadt Nummer 391 mit noch 300 Mark wird genehmigt. Von verschiedenen Rechnungssachen wird noch Kenntniß genommen. — Bei einer größeren Reihe von Straßenlaternen werden Gasglühlichtbrenner verwandt und, da sie sich gut bewährt haben, wird beabsichtigt, mit der Zeit auch die übrigen Straßenlaternen mit diesen Brennern zu versehen. Für dieses Jahr ist die Einrichtung für 125 Flammen geplant; Ersparniß seien dabei nicht zu machen, aber das bessere Licht empfehle die Einrichtung hinlänglich. Die Versammlung ist damit einverstanden. — Die Rechnung der Schlachthauskasse für 1893/94 ergiebt in Einnahme 134 347 Mk., in Ausgabe 134 028 Mk. Für das Kühlhaus sind 47 667 Mark ausgeworfen. Die Rechnung wird entlastet, wobei die Versammlung dem Antrage des Ausschusses zustimmt, wonach der Kohlenbedarf des Schlachthauses in Zukunft öffentlich ausgeschrieben werden soll. — Zum Schluß erklärt sich die Versammlung mit der Uebernahme der Kosten für das Begräbniß des bei dem Brande am 29. Juni d. J. verunglückten Mitgliedes der freiwilligen Feuerwehr auf die Stadtkasse einverstanden.

≻ [Zur Garnisons-Bauordnung] Der preußische Kriegsminister macht folgende Aenderung des Entwurfs zur Garnisonordnung bekannt: „Arbeiter, welche nach dem Urtheile der Bauleitung untüchtig der zur Beschäftigung auf fiskalischen Baustellen ungeeignet sind, müssen auf Verlangen entlassen und durch andere ersetzt werden."

[:] [Zum Militärdienst der Volksschullehrer] hat die Reichs-Schulverwaltung — so wird aus Lehrerkreisen geschrieben — in Uebereinstimmung mit dem preußischen Staatsministerium beschlossen, daß die Lehrerseminare die Befugniß erhalten, Zeugnisse zum einjährig-freiwilligen Dienst auszustellen. „Es handelt sich also nicht nur darum, daß die Volksschullehrer 1 Jahr mit den Waffen geübt werden, wie die Kabinetsordre seiner Zeit vielfach ausgelegt worden ist, sondern die Abiturienten der Lehrerseminare genießen fortan alle Rechte der Einjährig-Freiwilligen, erhalten also auch z. B. die „Schnüre". Um einem eintretenden Lehrermangel vorzubeugen, ist eine Uebergangszeit bis 1898 vorgesehen, bevor die in der Kabinetsordre vom 27. Januar d. J. angedeuteten Ziele in vollem Umfange erreicht werden. So hat denn der deutsche Volksschullehrerstand eine seit Jahrzehnten von seinem Vereinswesen angestrebte Einrichtung erreicht, und es ist unzweifelhaft, daß dieselbe zur sozialen Hebung des ganzen Standes beitragen wird."

w [Ehrenbezeigung der Posten vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes.] Nach den Bestimmungen des Garnisonwachdienstes haben die Posten vor Inhabern des Eisernen Kreuzes mit Gewehr über still zu stehen, eine Vorschrift, in deren Befolgung indessen im Laufe der Zeit hier und da eine gewisse Lässigkeit sich geltend gemacht hat. Infolge dessen ist höheren Orts die Anweisung ergangen, daß jene alte Bestimmung aufs Strengste durchgeführt werden soll.

△ [Die Generalkommissionen] haben nach den neuerdings veröffentlichten amtlichen Zahlen bis zum Schluß des Jahres 1894 die Besitzungen von 87 130 Eigenthümern neu regulirt. Die Fläche dieser Grundstücke belief sich auf 1 478 559 Hektar, die Zahl der übrigen Dienst- und Abgabenpflichtigen, die abgelöst haben, auf 2 741 227. Bei den Regulirungen und Ablösungen sind an Spanndiensten 6 371 025, an Handdiensten 23 632 470, 5 Diensttage aufgehoben; als Entschädigungen sind festgestellt: 262 910 958 M. Kapital, 27 494 720 M. Geldrente, 420 245 Neuscheffel Roggenernte und 426 216 H. Land. Bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen sind 2 165 938 Besitzer mit 20 585 232 H. Grundstücksflächen separirt oder von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit. Vermessen wurden bei den Gemeinheitstheilungen 15 708 758 Hektar.

± [Belohnung.] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung der Reichs-Schulden-Verwaltung, nach welcher eine Belohnung bis zu 3000 Mark demjenigen zugesichert wird, welcher den Verfertiger bezw. Vertreiber der falschen 50-Mark-Scheine zuerst ermittelt und dergestalt nachweist, daß die Verbrecher belangt werden können.

W [Gegen das Führen von Schußwaffen seitens der Schüler.] Bereits im Jahre 1892, hatte der preußische Kultusminister die Provinzialschulkollegien auf den erschütternden Vorfall aufmerksam gemacht, der sich auf einer Gymnasialbadeanstalt ereignet hatte, daß ein Schüler beim Spielen mit einer Salonpistole von einem Kameraden seiner Klasse erschossen wurde. Ein neuer Erlaß des Ministers 11. Juli 1895 knüpft an einen Fall an, der sich vor kurzem in einer schlesischen Gymnasialstadt zugetragen hat, wo ein Quartaner einen Sextaner erschoß. In dem Erlaß von 1891 hatte der Minister die Schulkollegien angewiesen, den Anstaltsleitern ihres Aufsichtsbezirks aufzugeben, daß sie bei Mittheilung jenes schmerzlichen Ereignisses der ihrer Leitung anvertrauten Schuljugend in ernster und nachdrücklicher Warnung vorstellen sollten, wie unheilvolle Folgen ein frühzeitiges unbesonnenes Führen von Schußwaffen nach sich ziehen könne, und wie auch über das Leben des zurückgebliebenen unglücklichen Mitschülers ein düsterer Schatten gebreitet sein müsse. Zugleich hat der Minister darauf hingewiesen, daß Schüler die bei Festen, wo die Schule für eine angemessene Beaufsichtigung verantwortlich ist, im Besitze von Schußwaffen betroffen werden, mindestens mit der Androhung der Verweisung von der Anstalt, im Wiederholungsfall aber unnachsichtlich mit Verweisung zu bestrafen seien.

§ [Eisenbahnbetriebsstörungen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß bei Betriebsstörungen auf Eisenbahnen die durch Betriebsunfälle oder ungewöhnliche Naturereignisse veranlaßt sind und durch welche ein Hauptgleis für den fahrplanmäßigen Gang der Züge voraussichtlich länger als 12 Stunden unfahrbar gemacht wird, die Bekanntgabe in größeren Zeitungen, Lokalblättern und amtlichen Blättern, soweit sie täglich erscheinen, und in der der Störung nahegelegenen Gegend herausgegeben werden, erfolgen soll. Die Redaktionen sollen die Mittheilung möglichst auf telegraphischem Wege erhalten.

— [Für den russisch-deutschen Getreidehandel ist es von Wichtigkeit, daß die Asow'sche Dampfschifffahrtsgesellschaft die Getreideverfrachtung aus dem Dniestrgebiet nach Odessa anbahnen will. Dadurch würden die großen Getreidemassen aus Bessarabien und Podolien nicht mehr, wie bisher, mit der Bahn über Danzig und Königsberg, sondern zu Wasser über Odessa versandt werden.

— [Der Bund deutscher Schneiderinnungen, Abtheilung Ost- und Westpreußen,] hat seinen Bezirkstag dieser Tage in Braunsberg abgehalten. Der Bezirkstag war gut besucht, aus Westpreußen waren aber nur die Innungen von vier Städten vertreten. Der Bundesvorstand in Berlin hatte zwei Vertreter entsendet, den Sekretär des Verbandes, Herrn Adolf Schultze, und das Vorstandsmitglied Herrn Krause. — Herr Sekretär Schultze hielt zunächst einen Vortrag über die „Zwecke und Ziele der Innungsbewegung", in dem er im Wesentlichen ausführte, daß auch der Bund deutscher Schneiderinnungen mit den übrigen Vertretern des Handwerks in den großen, allgemeinen Forderungen des Handwerks: Zwangsinnungen, Regelung des Submissionsverfahrens, Aufhebung der Oekonomiehandwerkstätten, Ueberweisung der Arbeiten für das Militär an die Gefängnißarbeit, Vorzugsrecht der Bauhandwerker bei Neubauten rc. rc. auf einem und demselben Boden stehe. Weiter sprach Herr Schultze über das Thema: „Welche Wirkungen hat das Verbot des Detailreisens auf das Schneidergewerbe" und „Der unlautere Wettbewerb im Schneidergewerbe". Der Handwerker würde durch die Detailreisenden schwer geschädigt. Ueber die Frage, ob das Verbot des Detailreisens von Werth für das Schneidergewerbe sei oder nicht, hat der Bundesvorstand an alle Schneiderinnungen und selbstständigen Schneider eine Umfrage gerichtet. Diese ist ganz allgemein dahin beantwortet worden, daß das Detailreisen das Schneidergewerbe schwer schädigt. Der Verband wird gegen das Detailreisen an den Reichstag petitioniren; der Vorstand wird die Petition vorher allen Innungen zugehen lassen. Der unlautere Wettbewerb im Schneidergewerbe liegt hauptsächlich in dem Mißstand des Ausverkaufsunwesens und der unwahren schwindelhaften Reklame. Wenn man diese Uebelstände beseitigt, wenn die unehrliche Reklame verboten wird, ist sehr viel gewonnen, denn die ehrliche Reklame hat das Handwerk nicht zu scheuen. — Als Ort für den nächsten Bezirkstag wurde Allenstein bestimmt.

— [Der Vorstand des westpreußischen Provinzialvereins für Bienenzucht] hielt am Montag in Danzig seine erste diesjährige Sitzung ab. Es wurde dabei die Einnahme und Ausgabe des Vereins für das laufende Vereinsjahr auf 4063 Mk. festgestellt. Nachdem sich die neu gegründeten Vereine Birglau, Rynsk, Leibitsch und Altes Schloß angeschlossen haben, zählt der Provinzialverein jetzt 113 Vereine mit 2530 Mitgliedern, wovon 1400 auf den Gauverein Danzig und 1130 auf den Gauverein Marienburg entfallen. Dieser Mitgliederzahl entsprechend wurden dem ersteren 2016 Mk. und dem letzteren 1627 Mk. aus den Einnahmen überwiesen, die sich größtentheils aus Beihilfen aus der Staatskasse, der Landeshauptkasse und vom Centralverein westpreußischer Landwirthe zusammensetzen. In Erwartung, daß sich die westpreußischen Imker an der vom 26. bis 30. Septbr. d. J. in Görlitz tagenden bienenwirthschaftlichen Ausstellung des deutschen Centralvereins rege betheiligen werden, wozu die einzelnen Zweigvereine noch besonders aufgefordert werden sollen, wurden für westpreußische Aussteller zwei Prämien in Höhe von 20 bezw. 10 Mk. gestiftet. Zum Vertreter des Provinzialvereins bei den dortigen Verhandlungen wurde der Vorsitzende, Herr Kreisschulinspector Witt-Zoppot, gewählt, während die Herren Seminarlehrer Paust-Marienburg und Lehrer Dudeck-Bresin sich bereit erklärten, einen Vortrag bezw. das Amt eines Preisrichters zu übernehmen. Herr Dr. Schmidt in Schönbaum hat während seiner langjährigen Thätigkeit als Imker sich eine bedeutende Sammlung von bienenwirthschaftlichen Geräthen und dergleichen angelegt, die er nun, nachdem er die Bienenzucht seines Alters wegen aufgeben mußte, dem Provinzialverein zum Ankauf angeboten hat. Der Minister hat letzterem auf einen bezüglichen Antrag 250 Mk. zur Verfügung gestellt, um die Sachen anzukaufen und ein bienenwirthschaftliches Museum zu begründen.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] 1. August 1895, Beschäftigungsort vorbehalten, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen sind an die Oberpostdirektion Köslin zu richten. 1. November 1895, Beschäftigungsort vorbehalten, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Meldungen sind an die Kaiserl. Oberpostdirektion Kölsin zu richten. 1. Oktober 1895 Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. 1. Oktober 1895, Insterburg, Magistrat, Schuldiener 480 Mk. Gehalt, frei Wohnung und Beheizung. Königsberg (Pr.) Magistrat, Kassenbote, (sofort) 1000 Mk. Gehalt. 1. Oktober 1895. Strelno Magistrat, Polizeisergeant, 600 Mk. Gehalt und 75 Mk. Miethsentschädigung.

— [Der Haushaltungsunterricht für die weibliche Bauernjugend] bildet gegenwärtig Gegenstand eifrigster Fürsorge in behördlichen Kreisen. Der Landwirthschaftsminister hat in Uebereinstimmung mit dem Landes-Oekonomie-Kollegium das Bedürfniß anerkannt, eine zweckmäßige hauswirthschaftliche Ausbildung von Bauernmädchen, womöglich auch von unbemittelten Landmädchen und künftigen Landarbeiterfrauen zu fördern. Die Provinzial-Verwaltungen, denen nach § 14 des Gesetzes vom 8. Juli 1875 die Unterstützung von landwirthschaftlichen Lehranstalten niedern Grades obliegt, sind veranlaßt, dem genannten Haushaltungsunterricht ganz besondere Pflege angedeihen zu lassen und die Provinzial- und Kreisverbände zur Unterstützung von bestehenden und neu zu begründenden Anstalten dieser Art anzuweisen.

** [Schlachthaus.] Dem Besitzer Walendowski zu Piaske ist vom Kreisausschuß die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses auf dem Grundstücke Piaske Nr. 3 ertheilt worden.

*§ [Steuerordnungen.] Die von den Gemeinden Bildschön, Renczkau und Schillno beschlossenen Ordnungen zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer haben die Genehmigung des Kreisausschusses erhalten.

—* [Dampfpflug.] Dem Maschinenfabrikanten Peters zu Culm ist vom Herrn Landrath die Genehmigung zum Transport von Dampfpflügen auf den Kreischausseeen des Kreises Thorn ertheilt worden.

§ [Polizeibericht vom 25. Juli.] Verhaftet: Drei Personen.

— Von der russischen Grenze, 23. Juli. Die Beamten der Domänenverwaltung im Weichselgebiet sind meist Polen, weil bisher die Gehälter geringer waren, als bei den Domänen-Verwaltungen im eigentlichen Rußland. Die Beamtenstellungen sollen in Zukunft nur mit Russen besetzt werden. — An der Grenze bei Wierusgow ist die Leiche des Obersten der russischen Grenzwache, Ischykiewitsch, aufgefunden worden. Man vermuthet, daß Mord durch Schmuggler vorliegt.

Vermischtes.

Zwei Pistolenduelle haben im Grunewald bei Berlin stattgefunden. In dem einen erhielt ein Studiosus der Rechte Th. von seinem Gegner, einem Studenten der Medizin einen Schuß durch den Leib, wobei edlere innere Körpertheile schwer verletzt wurden. Der Verwundete mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand giebt wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Th. stammt aus Schlesien; er hat keine Eltern mehr. Glücklicher verlief der andere Zweikampf. Gegner waren in diesem Falle ein Doktor der Philosophie und ein Ingenieur. Beim zweiten Kugelwechsel schoß der Ingenieur dem Chemiker durch das Gesäß. Der Verwundete konnte sich in seine Wohnung begeben und wird dort behandelt.

Fürst Bismarck, Papst Leo und Mr. Gladstone haben aus Anlaß der diesjährigen Feier der Unabhängigkeits-Erklärung Nordamerikas soeben ein höchst merkwürdiges Geschenk aus Amerika zugesandt erhalten, nämlich ein kostbares Exemplar der Unabhängigkeits-Erklärung. Der Text ist auf weißer Seide gedruckt und reich mit buntfarbigen Ornamenten verziert, die in künstlerischer Weise hergestellt sind. Von diesem Meisterwerke des Kunstdrucks sind nur diese drei Exemplare hergestellt. Der Stifter, ein reicher Irländer aus Buffalo, Namens Bride, hat sie dem Papst, Mr. Gladstron und dem Fürsten Bismarck als „den drei berühmtesten Greisen Europas" zugesandt. Das Exemplar des Papstes ist in lateinischer, das Gladstone's in englischer und des Fürsten Bismarck in deutscher Sprache verfaßt. — Wenn's nur wahr ist!

Ein Wettbewerb um Entwürfe für ein Bismarck-Denkmal für Dresden soll in kurzer Zeit zur Ausschreibung gelangen. Für das Denkmal steht ein Sammlungsergebniß von etwa 100 000 Mark zur Verfügung. Als Standort des Denkmals ist ein Platz an der Ringstraße in Aussicht genommen. Es sollen 4 Preise von 4000, 3000, 2000 und 1000 M. zur Vertheilung gelangen.

Zur Auswanderung. Auf dem Central-Auswandererbahnhof Ruhleben herrschte ein Paar Jahre hindurch ein recht schwacher Verkehr. Nicht allein aus den östlichen Provinzen Preußens, die von jeher ein großes Kontingent der Europamüden stellten, sondern auch aus Rußland, England, Galizien, Böhmen kamen nur sehr wenig Auswanderer dort durch. Dies hat sich jedoch seit 2 Monaten erheblich geändert. Die Zahl der Passagiere, die über Ruhleben nach Hamburg oder Bremen reisen, um von dort weiter befördert zu werden, beläuft sich jetzt oft auf mehrere Hunderte täglich. Unter den Reisenden befinden sich außer neuen Europamüden auch viele solche Personen, die vor einiger Zeit wegen der schlechten Geschäftslage in Amerika nach der alten Heimath zurückgekehrt waren. Die Kunde von dem Beginn eines wirthschaftlichen Aufschwunges in den Vereinigten Staaten hat sich sehr schnell auch in die entferntesten Gebiete Europas verbreitet und veranlaßt Viele, abermals über den Ozean zu fahren.

Unterhosen aus Papier und Unterjacken desselben „dauerhaften" Stoffes sollen sich bekanntlich bei den siegreichen Truppen Japans sehr gut bewährt haben. Kürzlich sind sie auch einmal einem Berliner Garde-Ulanen durch seine Vorgesetzten probeweise zum Tragen übergeben worden, haben aber diese Probe nicht bestanden. Nachdem sie drei Tage lang das Schwadronsexerzieren mitgemacht, waren sie „geliefert". Die Jacke ist dem Ulanen außerdem durch ihre Wärme lästig gewesen.

Nachdem sich der 10. deutsche Korbmachertag in seiner ersten Sitzung mit der ihm durch die Gefängnißarbeit erwachsenden Konkurrenz beschäftigt hatte, nahm derselbe in seiner zweiten Sitzung eine an die preußische Regierung zu entsendende Petition an, in der um Aufhebung der Korbflechtschulen gebeten wird, da diese den Meistern zu große Konkurrenz machen. In Bezug auf die Frage des Hausirhandels beantragte der Verband den Vorstand, an die Reichsregierung eine Petition um gänzliche Aufhebung des Hausirhandels zu richten und dieser Petition auch die Resolution der Königl. bayrischen Staatsregierung in dieser Frage anzuschließen. Die Forderung den gesamten Hausirhandel ohne Weiteres gänzlich zu verbieten, wird die Regierung allerdings ablehnen müssen, da Tausende gegenwärtig durch diesen Handel ihr Brod verdienen, die mit dem Verbot beschäftigungslos werden würden.

Zum Ehrenbürger ernannt hat die Stadt Dortmund den Reichspostmeister von Stephan. Derselbe wird am 14. August zur Einweihung des Ober Postdirektionsgebäudes in Dortmund weilen.

Die öffentlichen Sammlungen für die Hinterbliebenen der auf der „Elbe" Verunglückten sind abgeschlossen. Sie ergaben ein Resultat von 663 000 Mark.

Der seltene Fall, daß ein Zwillingspaar seinen 80. Geburtstag feiert, ist aus Unna i. W. zu melden. Die Zwillingsbrüder J. und M. Rosenberg begingen dort dieser Tage im Kreise ihrer Familie gemeinsam ihr 80. Wiegenfest.

15 Typhusfälle sind bekanntlich beim Kaiser-Franz-Regiment in Berlin im Laufe der letzten acht Wochen vorgekommen, alle aber vereinzelt aufgetreten. Zur Zeit befinden sich nur noch 5 Kranke im Lazareth. Recherchen nach der Ursache der Erkrankungen sind sofort eingeleitet, bisher aber erfolglos geblieben.

Vollständig ausgebrannt ist das Reichshallentheater in Bonn. Das Personal konnte sich retten, nur ein Mädchen ist schwer verletzt.

Im Sommergarten in Witebsk produzirte sich dieser Tage der Luftschiffer Drewnicki. Als der Ballon sich in bedeutender Höhe befand, rissen die Schnüre zwischen Gondel und Ballon, der Luftschiffer stürzte in die Tiefe und blieb zerschmettert liegen.

Schwere Gewitter haben das badische Oberland heimgesucht. Drei Personen wurden vom Blitz erschlagen, mehrere andere verletzt. Wiederholt zündete der Blitz, wodurch zahlreiche Gebäude niederbrannten.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 24. Juli. Der wegen Ermordung der Gastwirthin Paalsch verfolgte Seemann Michailow stellte sich heute selbst der Polizei, wurde aber vom Untersuchungsrichter als unschuldig entlassen. Auf die Entdeckung des wirklichen Mörders sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

Sofia, 24. Juli. Der am Montag verhaftete angebliche Sidin Iwanow wurde mit Stambulows Diener confrontirt. Derselbe erkannte in ihm den gesuchten Mörder Apanas Stawrow.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Juli: um 6 Uhr Morgens über Null 0,50 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: Südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Freitag, den 26. Juli: Wärmer, meist heiter und trocken. Frischer Wind.

Für Sonnabend, den 27. Juli: Schön, nur wenig veränderte Temperatur.

Handelsnachrichten.

Thorn, 25. Juli. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter schön warm. Weizen Angebot mangelhaft Preise unverändert, nominell 127/8 pfd. bunt 141 Mk. 130 pfd. hell 143 Mk. 132 pfd. hell 145 Mk. — Roggen sehr unbedeutende Zufuhr 120/1 pfd. 112 Mk. 122/3 pfd. 113 Mk. neuer trockener 112 Mk. — Gerste ohne Handel. — Erbsen trockene Futterw. 104/5 Mk. — Hafer inländischer bis 118 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 25. Juli. Wasserstand um 3 Uhr Nachm.: 0,46 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Stromab:			
M. Rudnitzki	Kahn	Melasse	Thorn-Danzig.
Stromauf:			
Kapt. Bohre	D. „Danzig"	Güter	Danzig-Thorn.
Steckmann	Kahn	"	" "
Rob. Schulz	"	Granaten	Spandau-Thorn.
F. Hardt	"	leer	Schulitz-Thorn.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	25. 7.	24. 7.		25. 7.	24. 7.
Russ. Noten. p. Cassa	218,85	218,75	Weizen: Juli	145,50	144,—
Wechs. auf Warschau k.	218,70	218,60	Oktober.	150,25	148,—
Preuß. 3 pr. Consols	99,90	100,—	loco in N.-York	76,7/8	72,5/8
Preuß. 3½ pr. Consols	104,30	104,60	Roggen: loco.	123,—	122,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,20	105,20	Juli	122,50	121,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,80	99,75	September.	125,50	124,—
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,30	104,50	Oktoberer.	127,50	126,25
Poln. Pfandb. 4½%	69,70	69,75	Hafer: Juli.	132,—	131,—
Poln. Liquidatpfdbr.	68,—	68,10	Oktober	128,—	127,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	101,60	101,60	Rüböl: Juli	44,50	44,50
Disc. Comm. Antheile	216,60	215,75	Oktober.	44,50	44,40
Oesterreich. Bankn.	168,25	168,30	Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	37,70	37,20
Tendenz der Fondsb.	schwach	still.	70er Juni	41,70	41,10
			70er September	40,—	40,60

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Die glücklich erfolgte Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an.

Kaserneninspector **Scherlitzky und Frau.**

(2762)

Gestern Vormittag 10 ½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unser jüngstes Töchterchen

Gertrud

im Alter von fast 3 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an.

A. Brosche nebst Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. Juli, Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Mellinstraße 106 nach dem altstädt. Kirchhof statt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmacher **Julius** und **Flora** geb. **Schenk-Dupke**'schen Eheleute in Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin

auf den 22. August 1895,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn, den 21. Juli 1895. (2764)

Blumenstein,

Aktuar als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Konkelmühle** Band I — Blatt 14 — auf den Namen der **Heinrich** und **Elisabeth** geb. **Gehrt - Kolander**'schen Eheleute eingetragene, zu Konkelmühle belegene Grundstück am

30. Septbr. 1895,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,67 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,94,34 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden. (2756)

Thorn, den 12. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

Freiwillige

Versteigerung

Freitag, den 26. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 schwarzbraunes Pferd mit Einspänner-Kummtsielen

freiwillig versteigern. (2761)

Thorn, den 25. Juli 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ausverkauf

meines **Waarenlagers** zu herabgesetzten Preisen wegen **Fortzugs.**

E. Behrendt.

in Firma: **A. Stumm.**

Standesamt Mocker.

Vom 18.—24. Juli 1895 sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Constantin Schlubsig. 2 Sohn dem Schmied Ezechiel Ryzlewski. 3 T. dem Arb. Gustav Masepohl. 4 S. dem Arb. Stephan Salewski-Neu Weißhof. 5 S. dem Maurer Valentin Smucinski. 6. T. dem Eigenthümer Paul Berg 7. S. dem Arb. Herm. Adomat. 8. T dem Tischler Johann Lorentz. 9. S. dem Fleischermeister Rudolf Hauser. 10, 11 und 12. Unehelich.

Sterbefälle.

1. Alexander Folborski 1 J. 6 M. Col. Weißhof. 2. Agent Sigismund Thimian 31 J. 3 Arb. Joh. Stenzel Schönwalde 73 J. 4. Franz Sobetzki 2 M. 5. Martha Czynowska 6 M. 6. Olga Krüger 3 W. 7. Marian Czechowska 6 M. 8. Arthur Paul 7 W. 9. Besitzer Paul Schinauer 77 J. 10. Pelagia Draeger 3 M.

Zum ehelichen Aufgebot.

1. Fleischer Otto Eichler-Marienburg und Martha Wisniewski. 2. Maschinenbauer Martin Fendrich - Kamenskoie Gouvernement Jekaterinoslaw in Rußland und Hedwig Henriette Auguste Tiedtke.

Eheschließungen.

1. Geprüfter Locomotivheizer Gustav Leber mit Selma geb. Nadolski Podgorz. 2. Briefträger Friedrich Blömke mit Lydia geb. Finger-Blotto.

Der Neubau eines massiven Offizier - Pferdestalles mit 44 Ständen und eines massiven Krankenstalles mit 8 Ständen im Barackenlager beim hiesigen Fußartillerie-Schießplatze soll als ein Loos öffentlich im Termin am **1 August 1895, Vormittags 11 Uhr** in meinen Geschäftsräumen verdungen werden Verdingungsbedingungen sind daselbst einzusehen. Verdingungsanschläge gegen Erstattung von 1 Mk. Kosten zu entnehmen und die Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen mit bezeichnender Aufschrift einzureichen. (2765)

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 24. Juli 1895. **Baurath Heckhoff.**

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Miethen und Pächte für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe, sowie Canon- und Erbzinsbeträge, Anerkennungsgebühren, Zugangsbeiträge zur städtischen Feuer-Societät u. s. w.** sind nunmehr zur Vermeidung des Zwangsverfahrens **bis spätestens den 1. August d. Js.** an die Kämmereikasse zu entrichten.

Thorn, den 23. Juli 1895. (2752)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung von 4 Wiesenparzellen am Winterhafen in der Größe von ca. 2,0, 2,407, 2,289 und 2,384 ha sowie von 7 zu Acker und Wiese geeigneten Parzellen in den Czarker Kämpen von 6,558, 7,751, 5,588, 4,268, 4,139, 1,520 und 3,117 ha sowie der Trift hinter der Ulanenkaserne für die Zeit vom 11. November d. Js. ab auf 3 Jahre haben wir einen Bietungstermin auf **Sonnabend, den 3. August, Vormittags 8 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termine bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) eingesehen, bezw. von hier gegen Erstattung von 60 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Pacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Die Grenzen der Parzellen werden auch vorher auf Verlangen durch den Hilfsförster **Neipert** zu Thorn vorgezeigt werden.

Versammlungsort: Am 3. August, Vormittags 8 Uhr am Winterhafen.

Thorn, den 19. Juli 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von **1500 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus** in der Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" bis zum

31. August d. Js.

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat II (Armenbureau zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben sind. (2638)

Thorn, den 8. Juli 1895.

Der Magistrat

Ziehung am 19. Sept. cr.

der

Marienburger

Pferde-Lotterie,

in Verbindung mit dem

siebenzehnten

Luxus - Pferdemarkt.

Gesammt-Gewinne:

10 compl. bespannte Equipagen

mit

121 Reit- und Wagenpferden.

Außerdem

1895 goldene u. silberne Medaillen.

Loose à 1,10 Mk. zu haben in der

Expedition d. „Thorner Zeitung."


Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 28. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Danksagung.

Meine Frau litt seit 2 Monaten an einem Ausschlag am Fuß; alle Mittel, die angewandt, waren ohne Erfolg, und so wandten wir uns schließlich schriftlich an den Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** Als meine Frau 3 Wochen von dem Herrn Doktor behandelt wurde, war der Fuß heil, wofür wir demselben unsern Dank aussprechen und zugleich den Herrn Dr. Volbeding den leidenden Mitmenschen empfehlen.

Querfurt

Fr. Baerwirth und Frau.

Beerenweine, Birkensaft, Obstweine

sollte sich jeder Gartenbesitzer, jede Hausfrau selbst bereiten. Vortreffliche Anweisung dafür giebt **Quensells**

Anleitung z. Weinbereitung

aus Obst-, Beeren- und Birkensaft, sowie zur **Herstellung verschiedener Fruchtsäfte.** Preis nur **60 Pfg.**

Zu beziehen durch den **Verlag der Dresdner Landwirthschaftl. Presse in Dresden-Blasewitz** oder durch die **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Empfehle mich zur **Ausführung von feinen**

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke,

Dekorationsmaler, **Bäckerstr. 6,** part

Sämmtliche Steppereien

werden sauber und billig zu jeder Zeit ausgeführt. **Seglerstraße 19**

(2533) **J. Pelleck.**

Aromatische

Sandmandelkleien-Seife

giebt der **Haut** ein jugendliches frisches Ansehen und erhält dieselbe bis in's späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Pack. 3 Stück 50 Pf. bei: **Adolph Leetz,** Seifenfabrik, **Anders & Co.,** Drogerie.

Veraltete

Krampfaderfußgeschwüre,

Flechten, Geschlechtsleiden heilt brieflich unter schriftlicher Garantie schmerzlos u. billig. 25jährige Praxis. Apotheker **F. Jekel, Breslau,** Neudorfstraße 3

Formulare

zur An- u. Abmeldung

bei der

Ortskranken-Kasse

sind vorräthig in der

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Gärtnerei

mit Wohnung zu verpachten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter A. M. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. (2523)

---

1 hochherrschaftl. Haus

in unmittelbarer Nähe des Stadt-(Ziegelei) Waldes ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Reflectanten belieben ihre Offerten unter **L. S.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Brückenstraße 40

ist die **erste Etage** mit Bade - Einrichtung, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. Auskunft im Keller bei **F. Krüger**

2. Etage nebst Dachräumen, Wasserleitung und Zubehör zu vermiethen. **Brückenstraße 40.** (2681) Auskunft im Keller bei **F. Krüger.**

Zwei elegant möbl. Zimmer 1. Etage zu vermiethen **A. Nehring, Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 2.**

Drei Stuben, Küche und Zubehör. Breitestraße 40 bei **F. Menzel**

1 gut möbl Zimmer

nebst Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben. **Brückenstraße 16,** 1 Treppe rechts.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör **Waldstr. 74** für 90 Thlr. hat **zu vermiethen.** (2434) **H. Nitz. Culmerstraße 20,** 1.

Eine Balkon-Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Okt., auch früher, zu verm **Kl.. Mocker.** Näh. **H. Stefanska, Gerberstr. 18,** II.

Wohnung, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör **Parkstr. 49,** besonders als **Sommerwohnung** geeignet, sofort zu verm. Zu erfragen b. Schlossermeister **Majewski, Brombergerstraße.**

Ein gut möbl. Zimmer von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24,** 2 Treppen.

Zwei Wohnungen, je 2 große freundl. Zim., helle Küche, Wasserl. u. Zubehör, vom 1. 10. zu verm. **Bäckerstraße 3.**

Gut möblirte Zimmer zu vermiethen. (2358) **Bäckerstraße 15,** 2 Tr.

3 Zimmer und Entree, bequeme Einrichtung von Wasserleitung und Closet, keine Waschküche noch Trockenboden, für 327 Mark inkl. Wasserzins vom 1. Oktober zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn**

Gesellschaftsreisen per Salondampfer „Balder."

Nach Helsingfors und St. Petersburg.

Abgang von Danzig **am 30. Juli, Abends.**

Dauer ca. 14 Tage.

Preis excl. Verpflegung nur **Mk. 120.** Beste Beköstigung Mk. 4,50 pro Tag.

Nach Stockholm und Wisby (Gotland)

Abgang **15./16. August.** Dauer 8 Tage.

Preis excl. Verpflegung **Mk. 90.**

Aufenthalt stets an Bord, daher keine Hotelkosten.

Alles Nähere bei der Rhederei

Behnke & Sieg,

(2759) Danzig.

Kürschner's

Universal-Konservations-Lexikon

für nur 3 Mark zu haben in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Erste und einzige Fabrik im Osten Deutschlands

baut

Fahrräder

ersten Ranges

nach

eigener, bewährter und patentirter Methode.

D. R. G. M.
No. 30 002, 30 337,
33 692, 33 791, 33 949.

Norddeutsche Fahrrad-Werke, Danzig,

Comtoir Fleischergasse 86 I.

Patent-amtlich geschützte Neuheiten!

Gebördelter Rahmen!
Luftpumpe im Rohr!
Bremse ohne Hebel!
Vollkommen ölhaltende, staubsichere Kugellager!

Vertreter gesucht.

Mellage's Schrift:

„39 Monate bei gesundem Geiste als Irrsinniger eingekerkert"

mit Illustrationen,

deren Beschlagnahme aufgehoben ist,

wieder vorräthig und à 1 Mk. zu haben bei

Walter Lambeck.

Bin zurückgekehrt.

Dr. Leo Szuman.

Plüß-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w. (5008)

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. in **Thorn** bei: *Anders & Cie., Philipp Elkan Nachf Anton Koczwara,* Central - Droguerie, *Gerberstr.- 29,* — *Filiale: Bromberger Vorstadt 70.* In **Schönsee** bei: *Emil Dahmer.*

Makulatur

hat abzugeben

Exped. der Thorner Zeitung.

Tüchtige

Steinsetzergesellen

finden **dauernde Beschäftigung** bei **Steinsetzmeister O. Lorusch**

(2700) in **Streluo.**

Ein ordentlicher

Laufbursche

findet sofort Stellung. (2723)

Ulmer, Mocker

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht $7^3/_4$ Uhr.

Victoria-Theater Thorn.

(Direction **Fr. Berthold**).

Freitag, den 26. Juli 1895.

Gastspiel des Hrn. Rob. Hartmann.

Lustspiel-Abend.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Lustspiel in 5 Aufzügen von William Shakespeare.

Sonnabend: Kein Theater.

Die Direction.

Schützenhaus.

Freitag, den 26. Juli 1895:

Großes Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Windolf,

(2766) Stabstrompeter.

Tivoli.

Freitag, den 26 Juli 1895:

Großes Militär-Concert

zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments **von der Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 25 Pf.

Rieck, Stabshoboist.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.